

INTERNATIONALE REVOLUTION

ORGAN DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Was unsere Partei unterscheidet:
die Linie von Marx bis Lenin, bis zur Kommunistischen Internationale
und zum Kampf der Linken gegen die Degenerationen dieser Weltpartei;
Ablehnung der Widerstandsblöcke der Partisanenbewegung; die schwere
Arbeit der Wiederherstellung der revolutionären Lehre und des Organs
der Revolution im Kontakt mit der Arbeiterklasse ausserhalb jeglichen
persönlichen und wahlvergötzenden Politikantentums.

Verantwortliche Leitung:

F. Gambini / Postfach 375
Marseille-Colbert (Frankreich)

Januar 1969 - nr. 1

FÜR DIE WIEDERGEBURT DER MARXISTISCHEN PARTEI :

Es ist kein Zufall, daß die Internationale Kommunistische Partei nach der Veröffentlichung der drei Broschüren "Der erste Weltkrieg und die marxistische Linke", "Der II. Kongreß der III. Internationale" und "Partei, Klasse und revolutionäre Aktion in der marxistischen Linken" ihrer Reihe "Der Faden der Zeit" nunmehr mit der Herausgabe ihres Periodikums "Internationale Revolution" beginnt. "Internationale Revolution" vertritt die durch objektive Voraussicht bestimmte klassische marxistische Position, daß Deutschland in der kommenden Zeit die Rolle des Hauptstoßzentrums des großen gesellschaftlichen Erdbebens einnehmen wird, das die kapitalistische Welt erschüttert. Mit Erschrecken sehen die Ökonomen und die anderen vom bürgerlichen Regime besoldeten Apologeten die mahnenden Vorzeichen dieses Erdbebens, nachdem die Siegermächte des zweiten imperialistischen Krieges geglaubt hatten, das Gespenst des "alten Maulwurfs" gerade im Herzen Europas bannen zu können, in der Illusion, durch Zerteilung des Landes und andauernde Besetzung des besiegten Staates das Proletariat zur Ohnmacht verdammt zu haben.

Die vordringliche Aufgabe, in Deutschland den zerrissenen Faden der radikalen marxistischen Tradition erneut wieder zusammenzuknüpfen, wird in anderer Hinsicht besonders durch zwei unterschiedene, aber zugleich miteinander verbundene Faktoren erschwert: auf der einen Seite die entsetzliche Ausblutung des kämpferischen deutschen Proletariats durch das Werk der sozialdemokratischen "Scheidemänner" in den Jahren 1918-23 und durch die Nazischlächter später, denen die Sozialdemokraten und das ungeschickte Herummanövrieren der KPD-Führung unter Thälmann den Weg ebneten; auf der anderen Seite das Überleben einer unvollkommenen Auffassung des revolutionären Prozesses, welche gerade in Deutschland verhinderte, die höchstwichtige geschichtliche Funktion zu erkennen, die der Marxismus der Partei als theoretischer und praktischer Führerin der Klasse in der Vorbereitung der gewaltsamen Machteroberung und der Ausübung der Diktatur des Proletariats zuschreibt. Dieser Mangel, der in der Zeit unmittelbar nach dem ersten Weltkrieg dazu beitrug, die Verschmelzung mit den großen Erfahrungen des bolschewistischen Oktober zu verzögern und schließlich unmöglich zu machen, mit Folgen sowohl für Rußland wie für das proletarische Deutschland, unter denen die Arbeiterklasse der ganzen Welt noch immer leidet, - dieser Mangel wird mehr denn je heute spürbar, wo die das kapitalistische Regime erschütternden Beben sich in Wiederaufblühen anarchistischer, antitotalitärer, "antiautoritärer", dezentralistischer

und spontaneistischer Traumgebilde verlieren. Diese Tendenzen, die sich als Reaktion auf das entwickeln, was in Ostdeutschland unter dem Namen "Sozialismus" firmiert, finden ihren gemeinsamen Nenner in der bewußten oder unbewußten Ablehnung der Partei, verstanden als Kontinuität des Programms, Einheitlichkeit der Taktik und Organisation.

Zu diesen Faktoren gesellt sich noch in Westdeutschland der unheilvolle Einfluß des Opiums der Demokratie. Sind wir auf der einen Seite Zeugen der Flucht nach vorn des "Guevarismus", d.h. der Illusion, die Wiederaufnahme des antikapitalistischen Kampfes bedeute die Übernahme von anderen Taktiken als den vom Marxismus für die Gebiete hochgradiger ökonomischer Entwicklung als einzig gültig angegebenen, so sehen wir auf der anderen Seite der Forderung nach "fundamentaler Demokratie" gegenüber, was nichts anderes ist als Rückfall in sozialdemokratischen Reformismus vergangener Zeiten. Diese Tendenzen haben deutlich genug ihre Unzulänglichkeit im Kampf gegen die Notstandsgesetze bewiesen.

Ohne Übertreibung gesagt handelt es sich darum, wieder von vorn zu beginnen, erneut am unvollendeten oder zerstörten Tuch des internationalen revolutionären Proletariats weiterzuweben, wozu die deutsche Arbeiterklasse in der Vergangenheit einen so mächtigen und großartigen Beitrag an Theorie und Praxis lieferte. Die internationale revolutionäre Bewegung des Proletariats kann nur unter der Bedingung wiedererstehen und siegen, wenn sie sich auf der Linie des radikalen Marxismus bewegt, jenseits der von der Geschichte verurteilten immer wieder auftauchenden ideologischen Suggestionen.

Dieses Blatt will zu diesem gewaltigen Werk beitragen, sowohl zur vollständigen Wiederherstellung jener "revolutionären Theorie, ohne die keine revolutionäre Aktion möglich ist", als auch dazu, in ihrem Lichte die Ereignisse zu analysieren, die während des qualvollen Verlaufs des proletarischen Emanzipationskampfes bereits auf Ziel und Durchgangsstufen verweisen, die nicht nach Willen und subjektiver "Entscheidung" der Menschen, sondern aufgrund objektiver geschichtlicher Bestimmtheit durchlaufen werden müssen, um eben dieses Ziel zu erreichen.

DAS PROGRAMM DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Die Internationale Kommunistische Partei beruht auf den folgenden 1921 in Livorno bei der Gründung der Kommunistischen Partei Italiens (Sektion der Kommunistischen Internationale) festgesetzten Grundlagen.

- 1) Im gegenwärtigen kapitalistischen Gesellschaftsregime entwickelt sich ein immer wachsender Kontrast zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen, der die Ursache von Interessengegensätzen und des Klassenkampfes zwischen Proletariat und herrschender Bourgeoisie ist.
- 2) Die heutigen Produktionsverhältnisse stehen unter dem Schutz der bürgerlichen Staatsmacht, die das Verteidigungsorgan der Interessen der kapitalistischen Klasse darstellt - gleich wie auch die Form des Repräsentativsystems und die Verwendung der Wahldemokratie sein mag.
- 3) Das Proletariat kann das System der kapitalistischen Produktionsverhältnisse, von dem seine Ausbeutung herrührt, weder verletzen noch verändern, ohne den gewaltsamen Sturz der bürgerlichen Macht.
- 4) Das unentbehrliche Organ des revolutionären Kampfes des Proletariats ist die Klassenpartei. Die kommunistische Partei, die den vorgeschrittensten und entschlossensten Teil des Proletariats in sich vereint, vereinigt die Anstrengungen der Arbeitermassen, indem sie sie von den Kämpfen um Gruppeninteressen und um unmittelbare Resultate zum allgemeinen Kampf um die revolutionäre Emanzipation des Proletariats hinleitet. Die Partei hat die Aufgabe, die revolutionäre Theorie unter den Massen zu verbreiten, die materiellen Mittel der Aktion zu organisieren, in der Entwicklung des Kampfes die Arbeiterklasse zu leiten und die historische Kontinuität und die internationale Einheit der Bewegung zu sichern.
- 5) Nach dem Sturz der kapitalistischen Macht kann sich das Proletariat nur als herrschende Klasse organisieren, indem es den alten Staatsapparat zerstört und seine eigene Diktatur errichtet, d.h. die bürgerliche Klasse und ihre Individuen, solange sie gesellschaftlich überleben, von jedem politischen Recht und politischer Funktion ausschließt und die Organe des neuen Regimes ausschließlich auf der produktiven Klasse ruhen läßt. Die kommunistische Partei, deren programmatische Charakteristik in dieser grundlegenden Realisierung besteht, repräsentiert, organisiert und leitet einheitlich die Diktatur des Proletariats.
- 6) Nur die Macht des proletarischen Staates wird systematisch alle darauffolgenden Eingriffe in die Verhältnisse der sozialen Wirtschaft durchführen können, mit denen die Ersetzung des kapitalistischen Systems durch die kollektive Leitung der Produktion und der Verteilung verwirklicht wird.
- 7) Auf Grund dieser wirtschaftlichen Umwandlung und der daraus resultierenden Umwandlung aller Tätigkeiten des Gesellschaftslebens wird sich die Notwendigkeit des politischen Staates aufheben, dessen Räderwerk sich nach und nach zu einer rationellen Verwaltung der menschlichen Tätigkeit reduzieren wird.

o o o

Die Stellung der Partei zur Situation der kapitalistischen Welt und der Arbeiterbewegung nach dem zweiten Weltkrieg beruht auf folgenden Punkten:

8) Im Lauf der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts brachte das kapitalistische Gesellschaftssystem auf wirtschaftlichem Gebiet die Einführung der Industrie-Verbände zwischen den Unternehmern, mit monopolistischen Zielen, und die Versuche, die Produktion und den Warenaustausch nach zentralen Plänen zu kontrollieren und zu leiten, bis zur staatlichen Leitung ganzer Sektoren der Produktion. Auf politischem Gebiet brachte es die Steigerung des Polizei- und Militärpotentials des Staates und den Regierungstotalitarismus. All das sind keine neuen Typen von Gesellschaftsorganisation mit Übergangscharakter vom Kapitalismus zum Sozialismus, und um so weniger eine Rückkehr zu präkapitalistischen Regimen: es sind im Gegenteil präzise Formen einer noch direkteren und ausschließlicheren Leitung der Macht und des Staates seitens der am höchsten entwickelten Kräfte des Kapitals.

Dieser Prozeß schließt die friedlichen, evolutionistischen und progressiven Interpretationen der Entwicklung des Bourgeoisregimes aus und bestätigt die Voraussicht der Konzentration und der antagonistischen Aufstellung der Klassenkräfte. Damit sich die revolutionären Energien des Proletariats stärken und mit einem dementsprechenden Potential konzentrieren können, muß dieses die illusorische Rückkehr zum demokratischen Liberalismus und das Verlangen von legalitären Garantien als seine eigenen Forderungen und Agitationsmittel zurückweisen und muß die Methode der Bündnisse mit transitorischen Zielen der revolutionären Klassenpartei sowohl mit Bourgeois- und Mittelstandsparteien als auch mit Pseudo-Arbeiterparteien mit reformistischem Programm historisch liquidieren.

9) Die imperialistischen Weltkriege beweisen die Unvermeidbarkeit der Zersetzungskrise des Kapitalismus auf Grund des entschiedenen Beginns der Periode, in der seine Ausbreitung kein Wachstum der Produktivkräfte mehr ermöglicht, sondern deren Akkumulation eine wechselweise und immer größere Zerstörung bedingt. Diese Kriege haben zu tiefen und wiederholten Krisen in der Weltorganisation der Arbeiter geführt, da die herrschenden Klassen ihnen die nationale und militärische Solidarität mit der einen oder der anderen Kriegsfront haben aufzwingen können. Die einzige historische, dieser Situation entgegensetzende Alternative ist das Wiederaufblühen des inneren Klassenkampfes bis zum Bürgerkrieg der Arbeitermassen, um die Macht aller bürgerlichen Staaten und Weltkoalitionen zu stürzen durch die Wiederaufrichtung der internationalen kommunistischen Partei als eine von allen politischen und militärisch organisierten Mächten unabhängige Kraft.

10) Der proletarische Staat holt seine Organisationskraft nicht aus konstitutionellen Regeln und repräsentativen Schemen, insofern sein Apparat nur ein Mittel und eine Kampfzunge in einer historischen Übergangsperiode ist. Der höchste geschichtliche Ausdruck seiner Organisation waren bisher die Arbeiterräte in der russischen Oktoberrevolution 1917, in der Periode der bewaffneten Organisation der Arbeiterklasse unter der alleinigen Führung der bolschewistischen Partei, der totalitären Machteroberung, der Auflösung der gesetzgebenden Versammlung, des Abwehrkampfes gegen die Angriffe der bürgerlichen Regierungen von außen und der Erstickung der Rebellion der geschlagenen Klassen im Inneren, der Mittel- und Kleinbürgerstände und der Parteien des Opportunismus, unfehlbare Verbündete der Kon-

terrevolution in den entscheidenden Phasen.

11) Die Verteidigung des proletarischen Regims vor den Gefahren einer Degenerierung, die in den möglichen Mißerfolgen und Rückwärtsbewegungen des Werkes der wirtschaftlichen und sozialen Umwandlung enthalten sind, und deren gänzliche Verwirklichung innerhalb der Grenzen eines einzelnen Landes undenkbar ist, kann nur durch die Koordinierung der Politik eines Arbeiterstaates mit dem einheitlichen in jeder Kriegs- und Friedenslage unaufhörlichen internationalen Kampf des Proletariats jedes Landes gegen seine eigene Bourgeoisie und deren Staats- und Militärapparat gesichert werden, sowie durch die politische und programmatische Kontrolle der kommunistischen Weltpartei über die Apparate derjenigen Staaten, in denen die Arbeiterklasse die Macht erreicht hat.

AUF DEM WEGE DER GROSSEN MARXISTISCHEN TRADITION

Die Internationale Kommunistische Partei stützt sich auf dieses Programm und verteidigt uneingeschränkt die wesentlichen Grundlagen der marxistischen Lehre: den dialektischen Materialismus als systematische Welt- und Geschichtsauffassung, die in Marx' Kapital enthaltenen grundlegenden ökonomischen Lehren als Erklärungsmethode der kapitalistischen Wirtschaftsweise, die programmatischen Formulierungen des Kommunistischen Manifests als historischen und politischen Grundriß der Emanzipation der Arbeiterklasse der ganzen Welt, das gesamte System von Prinzipien und Methoden, das seine Bestätigung, Wiederherstellung und konsequente Entwicklung im theoretischen und praktischen Werk Lenins und der bolschewistischen Partei in den entscheidenden Jahren der Eroberung der Macht und des Bürgerkriegs und in den klassischen Thesen des II. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale 1920 fand, und dessen Bedeutung heute noch klarer und ausgeprägter durch die Lehren aus der tragischen Welle des Revisionismus unterstrichen wird, die 1926-27 unter dem Namen "Sozialismus in einem Land" begann. Diese Welle ist nur konventionell mit dem Namen des Individuums Stalins verbunden, weil sie unter dem Druck objektiver gesellschaftlicher Kräfte entstand, die - da sich der revolutionäre Brand der Oktoberrevolution 1917 nicht auf die ganze Welt ausdehnte - in Rußland riesenhaft anwuchsen, und man nicht glaubte, diesem Druck gegenüber rechtzeitig einen programmatischen und taktischen Damm aufzurichten zu müssen, der, selbst wenn er die Niederlage nicht hätte verhindern können, so doch die Wiedergeburt der internationalen kommunistischen Bewegung weniger schwierig und qualvoll gestaltet hätte. Diese dritte Welle des Opportunismus hat weitaus tödlicher sich ausgewirkt als die opportunistische Krankheit (anarchistische Abweichungen), die die Erste Internationale während ihrer kurzen Lebensdauer befiel, und die die Zweite Internationale (mit ihrem Gradualismus, Parlamentarismus und Demokratismus) in den Abgrund stürzte, als sie ihren Beitritt zur "union sacrée" und ihre Zustimmung zum imperialistischen Krieg im Jahre 1914 erklärte. Heute, fast fünfundsiebenzig Jahre nach dem zweiten imperialistischen Weltkrieg erscheint so die Lage der Arbeiterbewegung tausendmal kritischer als in den Tagen des schwindelerregenden Zusammenbruchs der Zweiten Internationale bei Ausbruch des

ersten Weltkrieges.

Die Dritte Internationale entstand 1919 mit einem Programm, das die Grundsätze der marxistischen Lehre wiederherstellte und unwiderruflich mit den demokratischen, parlamentaristischen und pazifistischen Illusionen der Zweiten Internationale brach (die im Ubrigen während des Krieges infolge des schändlichsten Chauvinismus und der Kriegshetzerei Schiffbruch erlitten); und der gewaltige historische Beitrag Lenins, Trozki und der alten bolschewistischen Garde wird durch nichts herabgemindert, wenn darauf verwiesen wird, daß sich in gewissem Umfang bereits von Anfang an die Gefahr einer Rückentwicklung der Kommunistischen Internationale abzeichnete, die sowohl in der besonders in Mittel - und Westeuropa zutagetretenden zu sehr überstürzten Methode lag, kommunistische Parteien zu gründen (Aufnahme der französischen Bastardpartei, Verschmelzung mit den "linken" Unabhängigen Sozialdemokraten in Deutschland), wie auch in der zu elastischen Taktik, die angewandt wurde, "um die Massen zu gewinnen". Diese Methode und diese Taktik bedeuteten für die Führer der Oktoberrevolution keineswegs die Abkehr von den Grundsätzen der gewaltsamen Machteroberung, der Zerstörung des bürgerlich-parlamentarischen und demokratischen Staatsapparats, der Errichtung der proletarischen Diktatur unter der Leitung der Partei, und ihre Anwendung konnte ohne verheerende Folgen bleiben, wäre die Revolution, wie man hoffte, rasch in der ganzen Welt aufgelodert. Wie die Linke schon vom II. Weltkongreß 1920 an mahnte, trugen diese Methoden und Taktiken die Gefahr in sich, äußerst negativ auf das schwankende Gefüge oft nur zusammengewürfelter Parteien einzuwirken, die nicht genügend gegen die Möglichkeit sozialdemokratischer Rückfälle immunisiert waren, sobald die revolutionäre Welle zurückging. Dieser Rückfluß trat unglücklicherweise ein und brachte nicht so sehr die Personen als die krebsartigen Krankheiten einer noch zu frischen Vergangenheit wieder an die Oberfläche.

In der Zeit von 1920 bis 1926 orientierte sich die Linke an diesem Kriterium: einerseits forderte sie die Definition eines einzigen Programms und einheitlicher taktischer Normen für alle Sektionen der Kommunistischen Internationale, zum anderen warnte sie vor den Gefahren, die in der Anwendung des "revolutionären Parlamentarismus" in dem seit mehr als einem Jahrhundert von Demokratie verpesteten Westen liegen.

Vor allem aber opponierte die Linke zuerst gegen die Taktik der "politischen Einheitsfront" und später gegen die Taktik der "Arbeiterregierung" (und "Arbeiter- und Bauernregierung") als mißverständliche Reserveformel anstelle der unmißverständlichen Parole "Diktatur des Proletariats", und mißbilligte die Methode, von den bestehenden kommunistischen Parteien unabhängige Organisationen zum direkten Beitritt zur Kommunistischen Internationale zu bewegen sowie "sympathisierende" Parteien aufzunehmen. Die Praxis der Infiltration ("noyautage") in Pseudo-Arbeiterparteien oder geradezu bürgerliche Parteien (wie der Kuomintang) und die noch schlimmere Politik der, wenn auch nur zeitlich begrenzten "Blockbildung" mit sogenannt gleichartigen Parteien oder solchen, die zeitweise nur dem Anschein nach "ähnliche" Positionen vertraten, wurden von der Linken abgelehnt. Folgendes Kriterium war damals und ist auch heute noch für sie maßgebend: die Stärkung der kommunistischen Parteien hängt nicht ab von taktischen Manövern oder von aufwendigem subjektivem Voluntarismus, sondern vom objektiven revolutionären Prozeß, der nicht unbedingt den Regeln eines linearen und kontinuierlichen Fortschritts gehorchen muß; die

Eroberung der Macht kann fern oder nah liegen, und in beiden Fällen, vor allem aber im ersten, heißt sich darauf vorbereiten (und eine mehr oder weniger breite Schicht von Proletariern darauf vorzubereiten), jede Aktion zu vermeiden, die darauf hinauslaufen könnte, daß die kommunistische Organisation in einen analogen Opportunismus wie den der Zweiten Internationale zurückfällt, d.h. in einen Bruch der unmittelbaren Verknüpfung von Mittel und Zweck, Taktik und Prinzipien, unmittelbaren Zielen und Endzielen, dessen Ergebnis nichts anderes bedeuten kann als eine Rückkehr zu Stimmenfang und Demokratismus in der Politik und zum Reformismus auf gesellschaftlichem Gebiet.

Von 1926 an verschob sich der Kontrast direkt auf politische Ebene und endete mit dem Bruch zwischen der Internationale und der Linken. Die bei den Fragen, die zur Diskussion standen, waren der "Sozialismus in einem Land" und wenig später der "Antifaschismus". Der "Sozialismus in einem Land" verneint den Leninismus auf zweifache Weise. Einmal, weil er als Sozialismus das vortäuscht, was Lenin "kapitalistische Entwicklung europäischer Art im kleinbürgerlichen und halbmittelalterlichen Rußland" nannte. Zum andern, weil er das Schicksal der russischen Revolution von dem der proletarischen Weltrevolution loslöst. Es ist die Doktrin der Konterrevolution: im Inneren rechtfertigt sie die Unterdrückung der alten marxistischen und internationalistischen Garde, mit Trotzki beginnend; jenseits der Grenzen der Sowjetunion begünstigt sie die Unterdrückung der linken Strömungen vonseiten der Zentrumsfraktionen, diesen oft direkt sozialdemokratischen Relikten, die "auf der ganzen Front vor der Bourgeoisie kapitulieren" (Trotzki).

Am deutlichsten zeigte sich diese Abwendung vom grundlegenden Programm des kommunistischen Weltkampfes darin, daß die Kampfparole der revolutionären Machteroberung durch die Parole der Verteidigung der Demokratie gegen den Faschismus ersetzt wurde, geradezu als ob die beiden Regimes nicht die Erhaltung der kapitalistischen Ordnung angesichts der Gefahr einer neuen revolutionären Welle des Proletariats zum Ziel hätten und sich dabei je nach den vordringlichen Erfordernissen der Dynamik des Kampfes zwischen den antagonistischen Klassen am Staatsruder abwechselten. Nach dem Fall der deutschen Bastion durch Hitlers Sieg 1933 zeigte sich dieses Phänomen nicht nur innerhalb der Dritten Internationale, sondern in der "trotzkistischen" Opposition selbst, die das Schlagwort der "Verteidigung der Demokratie gegen den Faschismus" wieder aufnahm, selbst wenn sie diese "Verteidigung" nur als "Phase" oder "Etappe" hinstellte, die zu durchlaufen sei, bevor man in der Lage sei, die Maximalforderungen des revolutionären Proletariats zu erheben. In beiden Fällen führte diese Politik zur Vernichtung der Arbeiterklasse als deutlich unterschiedene politische Kraft mit Zielen, die denen sämtlicher anderer gesellschaftlichen Schichten diametral entgegenstehen, zur Mobilmachung der Proletarier der verschiedenen Länder erst für die Verteidigung der demokratischen Institutionen, bald darauf zur Verteidigung des "Vaterlands", zum Wiederaufblühen und zur Verschärfung chauvinistischer Haßgefühle, bis hin schließlich zur auch formellen Auflösung der Kommunistischen Internationale und zur zeitweiligen Vernichtung eines jeglichen Wunsches nach ihrer Wiederbegründung. Die Arbeiterklasse wurde vor den blutigen Wagen des imperialistischen Krieges 1939-45 gespannt und die schwachen Kräfte des internationalen und internationalistischen Kommunismus waren, soweit und wo sie überhaupt

überlebt hatten, daher nicht imstande, in irgendeiner Weise auf die Situation einzuwirken: der Ruf "Verwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg", 1914 erster Vorbote der russischen Revolution von 1917, verhallte im Leeren - und fand nur Verachtung. Die Nachkriegszeit erfüllte nicht allein nicht die naiven "Hoffnungen" auf eine Ausdehnung des revolutionären Kommunismus auf den Spitzen russischer Bajonette, sondern führte - schlimmer noch als zu Zeiten der Zweiten Internationale - zum Triumph eines Neo-Ministerialismus, da er in der schwierigsten Zeit des kapitalistischen Wiederaufbaus ausgeübt wurde zugunsten der Restaurierung der Staatsautorität (Entwaffnung der in die Partisanenverbände eingegliederten Proletarier, blutige Unterdrückung der Teilnehmer an einer Versammlung für die Unabhängigkeit Algeriens im Mai 1945 unter dem Kommando eines "kommunistischen" Innenministers der Regierung De Gaulle), der Rettung der nationalen Wirtschaft (Wiederaufbauanleihen, Akzeptierung der Austerität im Namen der "höchsten Interessen" der Nation, usw.) und später, in den "Volksdemokratien", das Eintreten zugunsten der Wiederherstellung einer als "sowjetisch" drapierten Ordnung (Berlin, Posen, Budapest). Nach Abschluß dieser Periode offener Kollaboration am Staatsruder sahen sich die "kommunistischen" Filialparteien des Kreml von den Alliierten in Krieg und im "Frieden" wieder an den Rand einer nur parlamentarischen "Opposition" innerhalb einer immer mehr stahlgepanzerten, polizeistaatlichen und faschistischen Welt zurückgedrängt. Aber weit davon entfernt, wieder zu dem von Lenin vorgezeichneten richtigen Weg zurückzufinden (was sie auch nicht hätten tun können, selbst wenn sie es rein hypothetisch hätten tun wollen), stürzten sie immer tiefer in den Abgrund einer totalen Revision der marxistischen Theorie und Praxis, bis sie in diesen Jahren auf dem finstersten Grund landeten, wo weder das Ende des Kapitalismus vor ausgesehen und verkündet wird, der im Gegenteil in der Person des internationalen Handels überschwenglich gepriesen wird, noch das Ende des Parlamentarismus, der im Gegenteil gegen die Angriffe der ihre "glorreiche" Vergangenheit vergessenden Bourgeoisie zu verteidigen sei, wo nicht einmal mehr die Weiterentwicklung jenes angeblichen Kampfes zwischen "sozialistischem Lager" und "kapitalistischem Lager" vorausgesehen wird, worauf der Stalinismus den Klassenkampf reduziert hatte, denn auf internationalem Gebiet lautet nun die Devise: "Friedliche Koexistenz und friedlicher Wettbewerb".

Aus der Tiefe des Abgrundes erhebt sich als Vorbote der Erhebung des Proletariats der Ruf: "Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" und "Diktatur des Proletariats!" Es ist unser Ruf.

FÜR DIE WIEDERHERSTELLUNG DER REVOLUTIONÄREN MARXISTISCHEN THEORIE

Zurück zum Katastrophismus.

Auf dem Gebiet der allgemeinen Theorie der geschichtlichen und gesellschaftlichen Entwicklung hat die nunmehr vollkommene Degeneration der alten kommunistischen Bewegung zur Verleugnung der "katastrophenhaften" Perspektive von Marx geführt: weder die Klassengegensätze, noch die Zusammenstöße zwischen den Staaten werden je wieder - wie es heißt - in einem gewaltsamen Kampf, in bewaffneten Konflikten münden. Grundsätzlich ist diese Perspektive zugleich die eines friedliche Koexistenz getauften Friedens und die eines durch die konservative und reaktionäre Losung "neue Demokratie" garantierten sozialen Friedens, der durch "demokratische Strukturformen" und "Kampf gegen die Monopole" zu erreichen ist. In Wirklichkeit ist der stalinische und nachstalinische "Kommunismus" nichts anderes als eine Apologie des "Fortschritts", insofern er die Steigerung von Produktion und Produktivität verherrlicht, ist nichts anderes als eine Apologie des Kapitalismus, insoweit er das Anwachsen des Handelsverkehrs in den Himmel hebt.

Gegenüber diesen Positionen einer reinen und ungetrübten Reproduktion der Ideologie der "progressiven" Bourgeoisie der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bleiben die marxistischen Positionen unverändert: unter dem Kapitalismus heißt Steigerung von Produktion und Produktivität wachsende Ausbeutung der Arbeitskraft durch das Kapital, ungeheuerliches Anwachsen des unbezahlten Teils der Arbeit, des Mehrwerts. Der Konsum des Arbeiters, die "Reserve", die die Arbeiterklasse sich in individueller oder gesellschaftlicher Form anlegt (Kranken- und Altersfürsorge; Familiengesetzgebung usw.) können wachsen: aber im gleichen Maße wachsen die Unterwerfung des Arbeiters unter das Kapital und die an die Auf- und Abbewegung der Marktwirtschaft gebundene Unsicherheit seiner Lage. Keineswegs sind die Klassengegensätze gemildert, sie sind auf die Spitze getrieben.

Ausweitung des Handels bedeutet Ausdehnung der Herrschaft der entwickelten über die unterentwickelten Länder, fortschreitende Verschärfung der natürlichen Konkurrenz zwischen den entwickelten Ländern. Dadurch, daß der Welthandel die verschiedenen Völker der verschiedenen Kontinente in die Maschen einer fortschreitend die ganze Welt umfassenden Wirtschaft verstrickt - worin er eine wirkliche, wenn auch unfreiwillige Errungenschaft ist - verweist er dialektisch auf einen "negativen" Aspekt den sämtliche seiner Apologeten zu ignorieren vortäuschen: die Vorbereitung von Handelskrisen, somit von Finanz- und Industriekrisen, die heute wie gestern nur in einen imperialistischen Krieg einmünden können. Nicht zufällig wird ja auch heute ein immer größer werdender Teil von Produktivkräften verschwendet. Gewiß nicht in der Produktion von "Gütern" und "Dienstleistungen", die der den Opportunisten in West und Ost so teure "ehrliche Handel" im "gegenseitigen Interesse" an die gesamte "Menschheit" selbstlos spendabel "verteilt", sondern in Produktion von Vernichtungswaffen, die eine nicht so sehr militärische als vielmehr ökonomische Funktion haben (Akkumulationssektor zur Absorbierung der Überproduktion).

Gegenüber den eher klassisch-reformistischen Argumenten des Nachstalinismus bleiben die Positionen des revolutionären Marxismus unverändert dieselben wie zur Zeit der Sozialdemokratie: den modernen Kapitalismus zeichnet keineswegs das "Fehlen von Planung" aus - bereits Engels stellte das

fest! - aber Planung allein, wie auch immer sie beschaffen sei, genügt keinesfalls als Kennzeichen des Sozialismus. Nicht einmal das mehr oder minder wirkliche Verschwinden der gesellschaftlichen Gestalt des Kapitalisten, womit man die russische Gesellschaft von heute kennzeichnen will, genügt als Beweis der Abschaffung des Kapitalismus selbst (schon Marx stellte das fest, Kapital, Bd.III!), denn Kapitalismus ist nichts anderes als die Reduktion des modernen Arbeiters auf die Lage des Lohnarbeiters, und wo diese fortbesteht, bleibt auch der Kapitalismus am Leben.

Apologie des Kapitalismus und Reformismus sozialdemokratischer Prägung, deren Verschmelzung - ein weitaus übleres Mischprodukt als der klassische Reformismus - den russischen oder chinesischen "Kommunismus" kennzeichnen, verbinden sich mit einem Defätismus, der - psychologischer und ideologischer Reflex der Auflösung der revolutionären Kraft des Proletariats - so gar die Revolte unfruchtbar macht, die in gewissen Arbeiterkreisen ein derartiger Reformismus und eine derartige Apologie hervorrufen. Dieser Defätismus besteht vor allem darin, die Arbeiterklasse jeglicher Möglichkeit zu berauben, die erbitterte gegenseitige Konkurrenz zu überwinden, die sie heute teilt; sich gegen den Despotismus der von kapitalistischer Prosperität geschaffenen falschen Bedürfnisse aufzubauen; der von bürgerlicher Wohlstands-, Vergnügungs- und "Kultur"-Organisation hervorgebrachten Verblödung und Verdummung zu entfliehen, um sich als revolutionäre Partei zu organisieren. In zweiter Linie liegt dieser Defätismus darin, implizit oder explizit zuzugeben, der Fortschritt in der Rüstung habe den normalen Besitz des Militärpotentials der Gesellschaft durch die herrschende Klasse in ein auf ewig unzerstörbares Monopol verwandelt. Alle diese Auffassungen gleichen sich im Verzicht auf jegliche revolutionäre Hoffnung gegenüber der tatsächlich bestehenden, für uns jedoch geschichtlich vergänglichen Allmacht des Kapitals. In jeder Epoche politischer und gesellschaftlicher Reaktion finden wir sie samt und sonders wieder (abergläubischer Respekt vor der Militärmacht des Feindes, den schon Engels zur Zeit der "konventionellen" Kanonen und Gewehre bekämpfte; Verachtung oder heuchlerische Entrüstung über "Abgestumpftheit", "Ignoranz" und "Fehlen von Idealismus" bei den Arbeitern, was schon Lenin und alle revolutionären Marxisten bekämpften); aber jede Richtung erfindet wieder ihre eigenen und gebieterischen Rechtfertigungsgründe (Atombombe und Wasserstoffbombe, oder neuerdings die jüngsten Hirnwebereien von Mar- cuse & Co. über die unheilbar korrumpierende Macht der "Konsumgesellschaft"!)

Auch hierin bleiben die marxistischen Positionen unverändert: der Kapitalismus teilt das Proletariat, aber gleichzeitig konzentriert und organisiert er es; und schließlich gewinnt die Konzentration die Oberhand über die Teilung. Der Kapitalismus korrumpiert und schwächt aber ohne es zu wollen gibt er dem Proletariat eine revolutionäre Erziehung und schließlich überwiegt diese Erziehung die Korruption. Tatsächlich sind alle künstlichen Produkte der "Vergnügungsindustrie" vollkommen außerstande, das wachsende Unbehagen des gesellschaftlichen Lebens (in Stadt und Land) zu lindern, genausowenig wie die Beruhigungsmittel der modernen Medizin nicht dazu fähig sind, den Menschen der kapitalistischen Gesellschaft die Harmonie im Verhalten sich selbst und ihren Mitmenschen gegenüber zurückzugeben, die das "moderne Leben" - wohlverstanden das Leben unter kapitalistischen Verhältnissen - zerstört.

Weit mehr jedoch als in dieser Art Korruption liegt die Macht des Kapitals heute so wie gestern darin, den Produzenten durch die Länge des Arbeitstages, der Arbeitswoche, des Arbeitsjahres, des Arbeitslebens niederzudrücken. Geschichtlich gesehen ist der Kapitalismus jedoch gezwungen, diese Länge zu verkürzen; er tut dies langsam, knickerig, ständig mit der einen Hand zurücknehmend, was er mit der anderen gewährte, aber er kann nicht von der Verkürzung der Arbeitszeit absehen und die Auswirkungen werden, wie Marx und Engels voraussahen, notwendig revolutionär sein, wenn wir andererseits daran denken, daß er gleicherweise gezwungen ist, die auszubilden (während er sie zugleich verblödet, warum nicht?), die seine Totengräber sein werden. Gleichgültig also, ob die Perspektive die des nahenden Ausbruchs einer Krise wie der von 1929 ist, die den heute "verbürgerlichten Arbeiter" wieder zum Proletarier macht, oder die einer langen geschichtlichen Expansions- und "Prosperitäts"-Periode - die Dialektik der gegenwärtigen Gesellschaft selbst hindert jeden daran, sofern er nicht offenen Defätismus betreibt (wie es von unterschiedlichen Gesichtspunkten aus Maoisten, Castristen, Guevaristen, usw. tun), die Desorganisation des Proletariats als endgültiges historisches Verdammungsurteil, als "soziologisch determinierte" Unfähigkeit zum Wiederaufbau der Partei und der Internationale der Klasse "theoretisierend" zu begründen, woraus sich die Notwendigkeit ergebe, daß andere Gesellschaftsschichten oder Gruppen (Bauern, Studenten usw.) anstelle der Arbeiterklasse die Avantgarde der sozialen Revolution bilden müßten. Angesichts der erhöhten gesellschaftlichen Kraft, die der Lohnarbeiterklasse von der kapitalistischen Entwicklung selbst verliehen wird, ist es höchstgradig absurd zu glauben, daß die Arbeiterklasse unfähig geworden sei, die oberste Aufgabe jeder sozialen Revolution in der Geschichte zu erfüllen: Entwaffnung des Klassenfeindes, totalitäre Aneignung seines militärischen Potentials.

Zurück zum "revolutionären Totalitarismus"!

Der endgültige Sieg des Demokratismus über die revolutionäre Theorie des Proletariats in der alten kommunistischen Bewegung hat auf politischem und gesellschaftlichem Gebiet soweit geführt, daß der "Widerstand gegen den Totalitarismus" als Ziel des Proletariats und aller vom Kapital unterdrückten Gesellschaftsschichten ausgegeben wird. Diese Auffassung, die sich geschichtlich gesehen zuerst im Antifaschismus der Vorkriegs- und Kriegszeit kundtat, hat keine der moskauhörigen Parteien verschont (es besagt wenig, daß sie sich - wie die chinesische Partei - später der Kontrolle Moskaus entzogen haben). Das Ergebnis ist die Negation der einzigen Partei, der ursprünglich unzweifelhaft kommunistischen und leninistischen Form als notwendige Führung der Revolution und der Diktatur des Proletariats. Während in den "Volksdemokratien" des sogenannten "sozialistischen Lagers" die Macht in den Händen von "Volksfronten" oder "Nationalen Fronten" liegt, d.h. in den Händen von Parteien oder "Bündnissen", die ausdrücklich einen Block mehrerer Klassen verkörpern, haben die im "bürgerlichen Lager" wirkenden "kommunistischen" Parteien der Theorie der revolutionären Gewalt als einigem Weg zur Macht und der von der Klasse durch die eine kommunistische Partei ausgeübten Diktatur als einigem Weg zur Aufrechterhaltung dieser Macht feierlich abgeschworen und versprochen den so heiß umworbenen sozialdemokratischen, katholischen und anderen Gesprächspartnern einen gemeinschaftlich von mehreren, das "Volk" repräsentierenden Parteien verwalteten "Sozialismus". Wohlwollend von allen

Feinden der proletarischen Revolution akzeptiert, die im "Kommunismus" stalinscher Prägung all das ablehnten, was an den Feuerschein des Roten Oktober erinnerte, ist diese Auffassung nicht allein defätistisch, sondern auch illusorisch. So wie das Proletariat für sich selbst im Rahmen des despotischen Regimes des Kapitals keinerlei Freiheit fordert und sich folglich weder um die Fahne der "formalen" noch der "wirklichen" Demokratie schart, so fordert es als integralen Bestandteil seines Programms die Aufhebung aller Freiheiten für sämtliche an das Kapital gebundenen Gesellschaftsgruppen im Rahmen des despotischen Regimes, das es, einmal die Macht erobert, der besiegten Klasse aufzwingen wird. Während die Bourgeoisie ihre eigene Diktatur hinter dem Schleier demokratischer Heuchelei verbirgt - wonach nicht etwa antagonistische Klassen, sondern freie und gleiche, untereinander in "Dialog" verwickelte Individuen in der politischen Arena aufeinanderstoßen, und dieser Zusammenstoß durch Meinungen und nicht durch physische und gesellschaftliche, durch unheilbare Kontraste getrennte Kräfte bewirkt werde - sagen die Kommunisten, die seit der Zeit des Manifests "nichts zu verbergen haben", in aller Offenheit: die revolutionäre Eroberung der Macht als notwendiges Vorspiel der gesellschaftlichen Wiedergeburt bedeutet zugleich die totalitäre Herrschaft der ehemals unterdrückten Klasse, wie sie sich in ihrer Partei verkörpert, über die zuvor herrschende Klasse.

Der Antitotalitarismus ist ein Programmpunkt jener Klassen, die sich auf derselben gesellschaftlichen Basis wie die Kapitalistenklasse bewegen (private Verfügung über Produktionsmittel und Produkte), die jedoch von dieser nach wie vor verdrängt werden. Diese den buntscheckigen, die heutige politische Bühne bevölkernden Bewegungen der "Intellektuellen", "Studenten" usw. gemeinsame Ideologie ist die Ideologie des städtischen und ländlichen Klein- und Mittelbürgertums, das sich an jene Mythen der Kleinproduktion, der Souveränität des Individuums und der "direkten Demokratie" klammert, die es von der Geschichte verurteilt weiß und trotzdem jedoch verzweifelt zu retten sucht. Der Antitotalitarismus ist daher zugleich bürgerlich und antihistorisch und aus diesen beiden Gründen antiproletarisch. Der Ruin des Kleinbürgertums unter den harten Schlägen des Großkapitals ist historisch unvermeidlich; gesellschaftlich bedeutet er - in der zugleich brutalen und langsamen kapitalistischen Weise - einen Schritt vorwärts zur sozialistischen Revolution, da er den wahren und einzigen geschichtlichen Beitrag des Kapitalismus verwirklicht: Zentralisierung der Produktion und Vergesellschaftung der produktiven Tätigkeit.

Das Proletariat, das - selbst wenn dies möglich wäre - in der Rückkehr zu weniger konzentrierten Produktionsformen nur eine Abkehr von seinem eigenen geschichtlichen Ziel einer vollkommen gesellschaftlichen Produktion von und Disposition über Produkte sehen kann, sieht es weder als seine Aufgabe an, die Verteidigung der kleinen Bourgeois gegen die Großen zu übernehmen (beide sind gleichermaßen Feinde des Sozialismus) noch auf politischem Gebiet jenen Pluralismus und "Polyzentrismus" anzunehmen, der auf ökonomischem und gesellschaftlichem Gebiet keinerlei Daseinsberechtigung hat.

Genauso reaktionär wie die Parole "Kampf gegen die Monopole" zur Verteidigung der Kleinproduktion sind deshalb auch diejenigen Bewegungen, die, sei es als Reflex kleinbürgerlicher Ideologien, sei es aus mißverständlicher Reaktion auf den Degenerationsprozeß der russischen Revolution - interpretiert als Folge nicht etwa der ausbleibenden internationalen Ausdehnung der proletarischen Revolution und des dadurch begründeten Abgehens vom internationalen Kommunismus, sondern interpretiert als Folge der von Anfang an bestehenden totalitären, d.h. antidemokratischen Diktatur - den revolutionären Prozeß als eine schrittweise Eroberung peripherischer "Machtinseln" durch undifferenzierte proletarische Organismen auf betrieblicher Grundlage sehen, die eine phantomhaft "direkte Demokratie" ausdrücken sollen (Fabrikrätetheorie Gramscis und des "Ordine Nuovo", die heutigen Phantasmagorien verschiedener "Arbeitermacht"-Gruppen usw.). Dabei wird das Hauptproblem der Eroberung der politischen Macht, der Zerstörung des kapitalistischen Staates und folglich auch das Problem der Funktion der Partei als zentralisierendes Organ der Klasse mit Stillschweigen übergangen, oder es wird ein auf einem Netz "autonom geführter" Betriebe beruhendes System als bereits verwirklichter "Sozialismus" ausgegeben, wobei jeder Betrieb seinen Plan durch entsprechende Organe der "Entscheidung von unten her" ausarbeitet (jugoslawische Theorie der betrieblichen Selbstverwaltung). Dadurch wird die Möglichkeit einer von gesellschaftlicher Voraussicht geregelten gesellschaftlichen Produktion an der Wurzel zerstört, d.h. gerade das, worin Marx "die politische Ökonomie der Arbeiterklasse" sah, und die nur verwirklicht werden kann, wenn die Autonomie der Produktionszellen an der Basis der kapitalistischen Wirtschaft und die "blinde Macht" des Marktes überwunden werden, worin diese ihr einziges chaotisches und unberechenbares Element des Zusammenhalts finden.

Vor oder nach der Machteroberung, auf politischem wie auf ökonomischem Gebiet darf das revolutionäre Proletariat auf keinen Fall irgendwelche Konzessionen dem Antitotalitarismus gegenüber machen, dieser neuen Version jenes idealistischen und utopistischen Antiautoritarismus, den Marx und Engels in ihrer langen Polemik mit den Anarchisten vernichtend kritisierten und dessen Konvergenz mit dem gradualistischen und demokratischen Reformismus Lenin in Staat und Revolution aufwies. Den Kleinproduzenten wird das sozialistische Proletariat nicht mit der Grausamkeit gegenüber treten, die den Kapitalismus in seiner ganzen Geschichte auszeichnete; aber gegenüber der Kleinproduktion und ihren politischen, ideologischen und religiösen Ausdrucksformen wird seine Aktion unendlich entschiedener, schneller, kurzum totalitärer sein. Die Diktatur des Proletariats wird der gesamten Menschheit das unendliche Maß an Gewalttätigkeiten und Nöten ersparen, die unter dem Kapitalismus ihr täglich Brot sind. Sie wird es aber nur dann tun können, wenn sie bedenkenlos Gewalt, Drohung und nötigenfalls auch entschiedenste Unterdrückung gegenüber jedwede kleine oder große gesellschaftliche Gruppe ausübt, die sie in der Erfüllung ihrer historischen Aufgabe hindern will.

Zusammengefaßt: jeder, der den Begriff Sozialismus mit irgendeiner Form von Liberalismus, Demokratismus, Betriebsdemokratie, lokaler Borniertheit, Mehrparteiensystem oder schlimmer noch Antiparteigefasel verknüpft, was auf verschiedene Weise die "antirussischen" Strömungen auszeichnet, die sich infolge der tückischen bürgerlichen Stalinschen Konterrevolution innerhalb der Arbeiterbewegung entwickelt haben, flüchtet von selbst aus der Geschichte, verläßt den Weg, der zur Wiederherstellung der totalitär kommunistischen Partei und der Internationale führt.

(Schluß in folgenden Heft)

Das nachstehend abgedruckte Flugblatt, das die Internationale Kommunistische Partei im Anschluß an die großartige Streikbewegung des französischen Proletariats im Mai 1968 veröffentlichte, ist auch mehr als ein halbes Jahr nach diesen Ereignissen keineswegs "überholt". Gegenüber den "revolutionären" Studenten und ihrem "außerparlamentarischen" intellektuellen Anhang in Deutschland, die diese Streikbewegung als Produkt der studentischen Unruhen an der Sorbonne sehen möchten, die sich noch heute nicht darüber trösten können, daß ihre "Bewegung" nicht eine ähnliche Klassenbewegung in Westdeutschland hervorgebracht hat und für die die einzige Lehre der Streikbewegung darin zu liegen scheint, daß die Fabrikbesetzungen der französischen Arbeiter "Lehrstücke" für ihre Universitätsbesetzungen abgeben können, die sie ihrerseits wieder als "Lehrstücke" den deutschen Arbeitern "vorführen" können, gegenüber dieser idealistischen Orgie des "schöpferischen" und "antiautoritären" "Marxismus" weist dieses Flugblatt nicht allein auf die objektiven Gründe des einstweiligen Versandens dieser Streikbewegung hin, sondern gibt auch zugleich den Weg an, den die Arbeiterklasse nicht allein Frankreichs, sondern aller anderen kapitalistischen Länder gehen muß, um unter der Leitung einer revolutionären Partei das kapitalistische System durch eine gemeinsame Aktion gewaltsam über den Haufen zu werfen. Nur so kann die einstweilige Niederlage der französischen Arbeiterklasse, die zugleich das Wiederaufleben einer großartigen Klassenaktion ankündigte, gesehen werden, sollen die Lehren daraus nicht ungehört verhallen.

FLUGBLATT DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN PARTEI ZUM GENERALSTREIK

GENOSSEN ! PROLETARIER !

Die Streikwelle, die mehr als vierzehn Tage lang Frankreich überflutete, hat die Träume einer Bourgeoisie zerstört, die auf der ganzen Welt geglaubt hatte, das Gespenst des allgemeinen und verlängerten Stillstandes der Produktion für immer gebannt zu haben. Sie bestätigt erneut die anhaltende Gültigkeit der marxistischen These: DIE EXPLOSION DER GEGENSÄTZE DER KAPITALISTISCHEN GESELLSCHAFT KANN DURCH TAUSENDE VON MITTELN, VON DER POLITISCHEN KORRUPTION BIS ZUR PHYSISCHEN GEWALTANWENDUNG, HINAUSGESCHOBEN ABER NICHT VERHINDERT WERDEN. Sie hat die nicht nur in Frankreich, sondern auf der ganzen Welt im Schoß einer in illusorischem Wohlstand eingeschläferten Gesellschaft heranreifende Krise zu gleicher Zeit enthüllt und verkündigt. Wieder taucht das Gespenst des proletarischen revolutionären Kampfes auf und hämmert an die Tore der kapitalistischen Gesellschaft. Wieder droht der latente Konflikt zwischen Kapital und Arbeit offen auszubrechen, der Konflikt, der früher oder später aber unvermeidlich in die proletarische Revolution münden muss. Der Konflikt, den die Bourgeoisie mitsamt ihren Dienern, Politikanten und Intellektuellen, Generälen und Technokraten, Philosophen und Pfaffen, in ihrem Wahn für immer gebannt glaubten.

Dies ist die erste große Lehre, die große Bestätigung, die große Überzeugung, die für die Proletarier aller Länder aus dem Generalstreik hervorgeht, einem Streik wie man ihn seit 30 Jahren nicht mehr gesehen hatte,

und der gerade in dem Staate Europas ausgebrochen ist, der am stolzesten prahlte, es sei ihm gelungen, für immer die Klassen zu versöhnen und sie im sogenannten höchsten Interesse der Nation zu vereinigen.

Über diese begeisternde Bewegung des französischen Proletariats schweigen erschrocken die Regierungen und die Opportunisten aller Länder, weil sie eine andere marxistische These bestätigt, Sie lautet: JEDES STREBEN DER ARBEITER NACH DER BEFREIUNG IHRER KLASSE IST ZUM SCHEITERN VERURTEILT, WENN IHNEN DIE POLITISCHE LEITUNG DER KLASSENPARTEI FEHLT. Die Klassenpartei ist die Partei, die die Vernichtung der bürgerlichen Gesellschaft und die Errichtung einer sozialistischen Gesellschaft auf den Trümmern derselben anstrebt, anstatt die Reform einer auf keinen Fall reformierbaren sozialen Ordnung vorzuschlagen; es ist die Partei, die nicht nur das Bewußtsein des zu erreichenden Ziels besitzt, sondern auch das Bewußtsein der dazu notwendigen Mittel: die Vorbereitung der gewaltsamen Eroberung der Staatsmacht und der Diktatur des Proletariats und der Wille, d.h. die einheitliche und zentralisierte Organisation, die es ermöglicht, diese Mittel zu gebrauchen und diese Ziel zu erreichen. GEGEN den Willen ihrer pazifistischen und reformistischen "Führer" in den Kampf getreten, haben die französischen Proletarier instinktiv nach dieser starken Kraft der revolutionären politischen Leitung gesucht und haben sie nicht gefunden: SIE KONNTEN SIE NICHT FINDEN, weil vierzig Jahre Konterrevolution jene Kraft grausam vernichtet hatte, und damit den Proletariern jede revolutionäre Aussicht und jedes Mittel raubte, ihre riesigen Kräfte zu vereinigen, um sie auf die gewaltsame Eroberung einer totalitären Macht hin zu orientieren. Ohne revolutionäre Theorie gibt es keine revolutionäre Aktion; revolutionäre Theorie bedeutet jedoch revolutionäre Partei.

GENOSSEN, PROLETARIER !

Fünfzehn Tage Generalstreik haben die Grundmauern der kapitalistischen Macht nicht erschüttert, auch wenn der Generalstreik für eine gewisse Zeit deren Räderwerk lahmlegte, nicht weil diese Macht die physische Kraft gehabt hat, die grandiose Bewegung der Wiederaufnahme des Klassenkampfes in Frankreich zu vernichten (sie hat übrigens auch gar nicht versucht, es zu tun), sondern weil sämtliche buntscheckigen Vertreter des Opportunismus eingegriffen haben, um zu verhindern, daß diese Bewegung aus eigene Antrieb die Grenzen der Legalität und der Ordnung überschreite und den Weg einschlage, der zu ihrem NATÜRLICHEN Ziel führt: dem offenen Zusammenstoß mit dem Feind.

Es ist jenen aufrichtigen Wachhunden des Kapitals zu verdanken, dass die Divisionen dieser anfangs über allen lokalen oder beruflichen Grenzen hinweg vereinten proletarischen Armee nacheinander die Arbeit wieder auf genommen haben. Es sind dieselben Wachhunde, die wir schon immer gebrandmarkt haben, und die in jenen Tagen der großen Angst der Bourgeois auf den Schultern der Arbeiter und im Namen der Fabrikherren ihren makabren und schändlichen Reigen getanzt haben.

Es sind gerade die Parteien, die es immer noch wagen sich "kommunistisch" zu nennen, die aber von der alten und feigen Sozialdemokratie den Abscham von Theorie und Praxis geerbt haben, und heute, wie jene damals, die Möglichkeit eines "friedlichen" Wegs zum Sozialismus predigen und in der DEMOKRATIE nicht das OPIUM anzeigen, mit dem der Kapitalismus den Klasseninstinkt des Proletariats einschläfert, sondern im Gegenteil das Mittel,

das EINZIGE MITTEL SEINER EMANZIPATION. Die Französische Kommunistische Partei und der Gewerkschaftsbund haben zuerst PASSIV den Streik über sich ergehen lassen, einen Streik, den sie NICHT gewollt und dessen Charakter eines UNBEGRENZTEN GENERALSTREIKS sie von Anfang an verleugnet haben; danach haben sie sich beeilt, ihn in die Grenzen der Fabriken einzuschließen, und in den engen Horizont unsicherer Lohnforderungen; zu diesem Zweck haben sie die Fabriken mit einem wahren Sanitätskordon umgeben, um zu verhindern, daß sie "die Straßen" anstecken, oder umgekehrt sie selbst von der revolutionären marxistischen Propaganda angesteckt würden. Sie haben in feiger Weise akzeptiert, mit den Fabriksherren zu verhandeln, in demselben Augenblick als der Streik das Höchstmaß an Geschlossenheit erreichte, und schließlich, nachdem es ihnen NICHT GELUNGEN WAR, die Arbeiter sofort zur Wiederaufnahme der Arbeit zu größerem Ruhm des französischen "Vaterlandes" zu bewegen, haben sie diesen Streik in ein Werkzeug der Wahlen verwandelt, ein Sprungbrett um Stimmen zu sammeln, um das Parlament zu erklettern, um zum Xten Mal "Reformen" auszuführen: Die Rückkehr zur Normalität war und ist für sie, genauso wie für de Gaulle, das dringendste Gebot der Stunde. Diese Parteien, die sich rühmen, die Trikolore und die rote Fahne miteinander versöhnt zu haben, die Marseillaise mit der Internationale, den Patriotismus mit dem ... Internationalismus, sie selbst haben der Regierung das Rezept gegeben, wie man eine potentiell subversive Bewegung, welche in der Tat bereits die Grenzen der bürgerlichen Legalität überschritten hatte, in eine - um es mit ihrem eigenen, niederträchtigen Slogan zu sagen - "große RUHIGE Kraft" verwandelt. Solch eine ruhige Kraft soll, nach ihren Absichten und Illusionen, das Vorspiel zur Schaffung einer "neuen" Regierung sein, einer Regierung, die "besser", leistungsfähiger und "populärer" sei, folglich fähiger, die einsturzbedrohte Baracke der nationalen Wirtschaft, der Republik der Besitzenden, des Vaterlandes Seiner Majestät des Kapitals zu retten. Die Wahlen boten sich als Sicherheitsventil für den proletarischen Zorn; die Regierung hat sich nicht bitten lassen, diesen ihr zugeworfenen Rettungsring zu erfassen.

Zu dieser Sabotage der gesunden Illegalität und des heiligen Zorns des französischen Generalstreiks haben auch jene beigetragen, die, wie die "Prochinesen", wohl die Gewalt predigen aber eine Gewalt, die die selben "populären", demokratischen und klassenversöhnlerischen Ziele erreichen will wie die falschen Kommunisten des Kremls.

HEUTE SO WIE IMMER brandmarken wir diese falschen Hirten, indem wir kategorisch ihrer Bastardideologie die klaren Worte der marxistischen Lehre entgegensetzen: Die kapitalistische Gesellschaft kann nicht "reformiert", sondern muß von Grund auf zerstört werden; das Ziel des Proletariats ist weder ein "guter" noch ein "gerechter" Lohn, sondern die ABSCHAFFUNG DER LOHNARBEIT; nicht "Fortschritt in demokratischer Expansion", sondern ZERSTÖRUNG DER KAPITALISTISCHEN PRODUKTIONSVERHÄLTNISSE, des Marktes, der Konkurrenz, der der Profitmacherei unterworfenen Produktion; der einzige Weg zur Erreichung dieses Ziels ist der Weg der Revolution und der Diktatur des Proletariats, und dieser führt ÜBER DIE LEICHE DER DEMOKRATIE, des Parlaments, der Reformen, des Respekts vor der Legalität, der Kapitulation vor den "Erfordernissen der nationalen Wirtschaft", der dienerischen Anbetung des Götzen Vaterland.

Gewisse Strömungen haben beansprucht, die Proletarier aus dem Sumpf des Reformismus und des Demokratismus emporzureißen, Strömungen, die der Marxismus immer schon gebrandmarkt hat, selbst wenn er gegen die Meute der Spießbürger ihr großmütiges Bestreben, mit Gewalt gegen die Mauern der bürgerlichen Ordnung Sturm zu laufen, verteidigt: es handelt sich um jene Elemente, die die Notwendigkeit der Organisation der KLASSENGEWALT in der politischen revolutionären kommunistischen Partei leugnen; die wohl von Revolution reden, sie aber mit der Revolte des Individuums oder dieser formlosen Masse von Individuen, welche das "Volk" ist, verwechseln, und sie mit dem "Protest" des individuellen oder "kollektiven" "Gewissens" ineinssetzen; jene Elemente, die das grundlegende Prinzip der Diktatur des Proletariats ablehnen, also das des Staates des Proletariats geleitet von der Partei als Träger seiner historischen Ziele und auch seiner unmittelbaren Interessen; jene Elemente, die von "Machteroberung" schwatzen, aber leugnen, dass die Macht EINE ALLEIN ist, der zentrale und zentralisierte Staat der feindlichen Klasse, und den Proletariern die Illusion vorgaukeln die Macht sei LOKAL zu ergreifen, liege in der Fabrik, im Betrieb, in der Gemeinde, im Dorf, in den tausenden von Institutionen an der PERIPHERIE der Bourgeoissherrschaft, sogar ... in den Schulen, in der Universität, in allen Tempeln dieser alten Hure "Kultur". Es ist unser alter kleinbürgerlicher, individualistischer und anarchistischer Feind, ob er nun mit seiner klassischen Fahne wiederkommt, oder im neuen modischen Flittergewand der "Studentenbewegung" oder des "Pouvoir Ouvrier".

Alle diese Strömungen, zwischen denen die Trotzlisten hin und her pendelten, sich einmal der einen, einmal der anderen anschließend und allen helfend, haben dazu beigetragen, die Arbeiter einer genauen Richtlinie zu berauben, SEI ES AUCH NUR auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Forderungen; selbst als sie sich untereinander bekämpften, trugen sie dazu bei - mit der Forderung nach "mehr Demokratie" in den verfassungsmäßigen Institutionen oder in den Fabriken und in den beruflichen Körperschaften und mit dem Ertränken der gesunden Klassenbewegung des Proletariats in der formlosen Unruhe des "Volkes" - den Weg zu ebnen für den neuerlichen Auftritt der Politikanten auf der Suche nach einem Platz an der Sonne im Parlament oder in der Regierung! Alle diese Strömungen haben bewußt oder unbewußt der zentralen Staatsmacht und ihrem Orakel in der Uniform des Generalspräsidenten die Möglichkeit geboten, ohne Schwertstreich die Zügel wieder in die Hand zu nehmen, die sie einen Augenblick lang verloren zu haben schienen. Auf die eine oder andere Art haben sie alle die Demokratie gerettet, die alte oder die "neue", die falsche oder die "wahre", die parlamentarische oder die "direkte" Demokratie; in ihrem Gefolge erschien, in Frankreichs Trikolore gehüllt, Ihre Heiligkeit die Ordnung wieder: der Streik war gebrochen, der Wahlkampf hatte begonnen, die noch streikenden Gruppen waren isoliert. Auf den Straßen und in den Fabriken konnte die gewaltsame Unterdrückung beginnen.

Diese Ereignisse, die die ganze Welt vor Angst oder vor Hoffnung bebend mitverfolgt hat, sind eine weitere Bestätigung der marxistischen Lehre.

PROLETARIER! GENOSSEN!

Die französische Arbeiterklasse hat sich in einem gewaltigen Zornesausbruch erhoben: die wirtschaftlichen Krümchen, mit denen man sie "befriedigen" wollte, und der demokratische Betrug, in dessen Namen man sie zur Wiederaufnahme der Arbeit gebracht hat, bezeichnen ihre UNVERMEIDLICHE ABER VORÜBERGEHENDE Niederlage. Aber ihr hervorragender Kampf ist deshalb nicht umsonst gewesen, und WIRD IM GEGENTEIL, wie so oft in der Geschichte, DAS VORSPIEL DER ERHEBUNG UND DES SIEGES SEIN, wenn die Proletarier der ganzen Welt mutig die große Lehre daraus ziehen werden.

Die Internationale Kommunistische Partei hat diese Lehre bereits gezogen, und kann sie ziehen, weil sie auch in den schwärzesten Zeiten der Konterrevolution, allein gegen alle, das volle und unwandelbare revolutionäre marxistische Programm verteidigt hat. Diese Lehre, die für die Partei nur DIE BESTÄTIGUNG EINER WAHRHEIT IST, DIE SIE BEREITS VOR DEM ABLAUF DER EREIGNISSE KANNT, werdet ihr eurerseits aus der furchtbaren Wirklichkeit eurer Lage als ausgebeutete und verhöhnte Klasse ziehen müssen.

Sie lautet:

In allen Ecken der Welt, hervorgegangen aus dem zweiten Weltkrieg und hineingetaucht in den zweiten demokratischen Frieden, im Frankreich des kürzlichen Generalstreiks und im vom streikbrecherischen Labourismus regierten England, in den Ex-Kolonialländern, die eine fiktive Unabhängigkeit erreicht haben oder heroisch darum kämpfen, im Amerika erschüttert von einer Krise, die keine Partei, kein Mann der herrschenden Klasse lösen kann, im Russland auf der Suche nach Handelskonkurrenz und friedlicher Koexistenz, überall stellt euch die galoppernde Krise des kapitalistischen Regimes jeden Tag brutaler vor die Alternative, welche die Agenten des Reformismus und des Kollaborationismus umsonst hinter der Nebelwand pazifistischer und demokratischer Illusionen zu verbergen suchen: DIKTATUR DES PROLETARIATS ODER DIKTATUR DES KAPITALISMUS, KOMMUNISTISCHE WELTREVOLUTION ODER WELTKRIEG ZWISCHEN DEN STAATEN.

Diese Alternative hat der Marxismus nicht "erfunden": sie entspringt den unerbittlichen Gesetzen der auf eurer Ausbeutung beruhenden Wirtschaft. Nehme doch das Proletariat die äusserste Herausforderung des Feindes zum Kampf an, UND BEREITE DIE BEDINGUNGEN FÜR DIE WELTREVOLUTION UND IHREN SIEG VOR.

Es wird sie vorbereiten, unter der Leitung der kommunistischen Weltpartei, indem es aus seinen eigenen Reihen die verschiedenen Propheten des Pazifismus, des Reformismus, des Demokratismus verjagt; indem es die gewerkschaftlichen Organisationen mit der kommunistischen Ideologie durchtränkt um sie zum Transmissionsriemen des Organs der politischen Führung der Partei, zu machen; indem es in ihnen einen unüberschreitbaren Graben zwischen revolutionären Proletariern und opportunistischen Dienern des Kapitals zieht, und ihre Führung den Händen der an der Krippe des "Dialogs" mit den Fabriksherren und dem Staat herangewachsenen Bonzen entreißt; indem es sich eng um die Fahne der Partei schart, deren revolutionäres Programm weder Berufsgruppen-noch Staatsgrenzen kennt, und die seit 1848, dem Erscheinen des MANIFESTS DER KOMMUNISTEN, im Glück und im Unglück dem Kapital den Tod geschworen hat.

Unter dem Druck seiner wachsenden inneren Zerreißungen, geplagt von Explosionen, die Tag für Tag unaufhaltbar aus seinem faulen Boden brechen, wird der Kapitalismus gezwungen sein, seine Diktatur über euch, Proletarier, noch zu verschärfen, in seinem verzweifelten Versuch sich zu retten; er wird gegen euch, gegen eure elementarsten Lebens- und Arbeitsforderungen eine unerbittliche Offensive entfesseln MUSSEN. Der Kampf wird hart sein, und der Gegner eurer Klasse wird ihn rücksichtslos führen, er wird jedoch mit eurem Sieg enden, wenn ihr euch VON HEUTE AN, eng geschart um unsere Gruppen in Fabrik und Gewerkschaft für die Wiederaufrichtung der Roten Gewerkschaft und die Rückkehr der CGT zu den Traditionen einer ferneren Vergangenheit großartiger Klassenkämpfe, für folgende Forderungen kämpft:

- 1) FÜR DIE VERSCHMELZUNG ALLER KÄMPFE UND ALLER WIRTSCHAFTLICHEN STREITFRAGEN, über alle Grenzen von Berufsgruppen, Fabriken, Orten und auch Staaten hinweg, IN EINEN EINZIGEN KAMPF UND UM EINE EINZIGE FORDERUNG.
- 2) Für deren einheitliche und totalitäre POLITISCHE KLASSENLEITUNG, die nur die revolutionäre kommunistische Partei ihnen geben kann.
- 3) Für nur diejenigen Forderungen, die es ermöglichen, alle eure Kräfte zu vereinigen und gleichzeitig das ausbeuterische Regime des Kapitals in seinen Grundmauern zu erschüttern:
 - a) allgemeine und radikale Kürzung des Arbeitstages,
 - b) allgemeine und drastische Lohnerhöhung, verstärkt für die schlechter entlohnten Berufsgruppen; Beseitigung von Produktionsprämien, Akkordarbeit und anderen Antriebsmitteln der Ausbeutung,
 - c) Volle Auszahlung des Lohns an die Arbeitslosen.

Es handelt sich um die Verteidigung eurer MINIMALSTEN Existenzbedingungen. Die Bourgeois und die Opportunisten winseln vor Angst, dass solche Forderungen die Lebensbedingungen des Betriebs und die Grundlagen der nationalen Wirtschaft in Gefahr bringen. Und gut, so sollen die Betriebe eben krepieren!

So krepier eben die nationale Wirtschaft!

Es sind dies UNMITTELBARE ZIELE, ABER KLASSENZIELE. Indem ihr dafür kämpft, indem ihr euch um unsere Partei schart - die diese unmittelbaren Forderungen MIT DER ENDPERSPEKTIVE DER REVOLUTION verbindet - werdet ihr das internationale Heer des Proletariats wiederherstellen, geführt von seiner Partei, und werdet jenen revolutionären Ansturm auf die Macht der internationalen Bourgeoisie vorbereiten, der mit der Zerstörung des nationalen und internationalen Apparats der Unterdrückung eurer Klasse - des Bourgeoisstaates - abschließen wird, um zur Errichtung der Diktatur des Proletariats, zur Verwirklichung des Kommunismus zu führen!

Juni 1968

INTERNATIONALE KOMMUNISTISCHE PARTEI

Anlässlich der 50 Jahre, die seit der Oktoberrevolution von 1917 ver-
gangen sind, ist in französischer Sprache die Broschüre erschienen:

"BILAN D'UNE REVOLUTION"

Aus dem Inhalt:

- Die großen Lehren des Oktober 1917.
- Die falschen Lehren über die Konterrevolution in Rußland.
- Die russische Wirtschaft von der Revolution bis heute.

Preis: DM 8-

An unsere Leser!

Die Redaktion der INTERNATIONALEN REVOLUTION lädt ihre Leser ein,
ihre Korrespondenz an folgende Anschrift zu richten:
B.P. 375 Marseille-Colbert, Frankreich.

Alle Veröffentlichungen und Zeitschriften der Internationalen Kom-
unistischen Partei leben ausschließlich dank der Beiträge und Spen-
den ihrer Leser und Anhänger. Geldspenden zur Unterstützung unserer
Presse bitte an das Postscheckkonto 2202-22-Marseille überweisen.

Periodische Veröffentlichungen der Partei:

In französischer Sprache:

PROGRAMME COMMUNISTE - vierteljährlich erscheinende Zeitschrift
1 Heft - DM 4 - Jahresabonnement DM 13,50

LE PROLETAIRE - monatlich erscheinende Zeitung
1 Nummer DM 0,75 - Jahresabonnement DM 7

In italienischer Sprache:

IL PROGRAMMA COMUNISTA - vierzehntägig erscheinende Zeitung
1 Nummer DM 0,75 - Jahresabonnement DM 13,50

IL SINDACATO ROSSO - Monatsblatt der Gewerkschaftskämpfe
1 Nummer DM 0,75 - Jahresabonnement DM 7

Veröffentlichungen der Internationalen Kommunistischen Partei:

IN FRANZÖSISCHER SPRACHE:

Dialogue avec Staline, 56 Seiten.....	vergriffen
Dialogue avec les morts, 159 Seiten	DM 7
L'économie soviétique de la révolution d'Octobre à nos jours	vergriffen
Sur le texte de Lénine: "La maladie infantile du comunisme (le gauchisme)"	vergriffen
La question parlementaire dans l'Internationale communiste, 60 Seiten,.....	DM 7
Qu'est-ce que le Parti Communiste International ?	DM 1
Octobre 1917 et la révolution socialiste future, (Extranummer des "Prolétaire").....	DM 1

IN ITALIENISCHER SPRACHE

Storia della sinistra comunista, Band I, 415 Seiten....	DM 23
Storia della sinistra comunista, Supplement zu Band I, 92 Seiten	DM 8
La sinistra comunista in Italia sulla linea marxista di Lenin, 110 Seiten,	DM 7
1917: Insegnamenti dell'Ottobre (Trotsky)	DM 7
Partito e classe - Il principio democratico - Partito e azione di classe - Il rovesciamento della prassi - Partito rivoluzionario e azione economica ,.....	DM 7
Tracciato d'impostazione - Tesi caratteristiche del Partito,	DM 7
Forza, violenza e dittatura nella lotta di classe,	DM 7
I fondamenti del comunismo rivoluzionario,	DM 7
La successione delle forme di produzione nella teoria marxista,	im Neudruck
Abaco dell'economia marxista,	im Neudruck
Lezioni delle controrivoluzioni. Appello per la riorganizzazione internazionale del movimento rivoluzionario marxista ,.....	DM 7

IN DEUTSCHER SPRACHE

Der II. Kongress der III. Internationale und die italiensische Linke,	DM 4
Der I. Weltkrieg und die marxistische Linke,	DM 4
Partei, Klasse und revolutionäre Aktion,	DM 7

IN SPANISCHER SPRACHE

Los fundamentos del comunismo revolucionario,	DM 7
---	------